

Der Kultur- und Sozial-Lockdown

mäßig effiziente Breitband-Maßnahmen, was trägt und die unbekannte kulturelle Reise

Was ist Kultur ...

- tragender Puls der Gesellschaft?
- oder Sahnehäubchen auf der Fettleber¹ der Übersatten?

Das kann und darf jeder selbst entscheiden. Was aber sind die Langzeitfolgen des seit Frühjahr 2020 weitgehend durchgängigen Kultur-Lockdowns? Wirtschaft und Berufsbildung genießen hohe Priorität in den immer wieder neu aufgelegten Corona-Verordnungen. Kunst und Kultur werden per Nebensatz der Verordnungen, die insofern freilich nur Symptom einer grundlegenden Haltung sind, als Unterhaltung deklariert, in die dritte Reihe gestellt und ausgehungert. Auch für Sozialkontakte außerhalb des Massenbetriebs bemüht man sich wenig um Kreativität. Weitere und andere Folgen, vor allem das beschleunigte Auseinanderdriften von Arm und Reich, rede ich damit nicht klein. Sehr vieles liegt nun an uns, ob wir die Zeichen der Zeit verstehen und entsprechend handeln. Die kulturell verschärfte Situation erinnert derweil an den bekannten Witz mit der Reporter-Frage an Mahatma Gandhi².



Kultur trägt

Selbstverständlich darf Kultur auch unterhalten. Ich meine nicht Flucht vor innerer Leere, ich meine nicht jene Unterhaltung, die vor Jahrzehnten schon zum medialen Industriezweig wurde. Unterhaltung bedeutet auch Anregung und Bereicherung des inneren Gesprächs wacher und reflektierter Menschen. Gleichwohl ist Unterhaltung nicht das Wesen, sondern nur ein Teilaspekt von Kultur.

Untergründig aber trägt Kultur. Kultur trägt menschliche Gesellschaft, formt auch das Miteinander. Wo Kultur und Miteinander dürftig sind, da sind wir selber dürftig, gehen ziellos auf schwankendem Boden. Vor uns selbst verängstigt, vereinzelt oder im kollektiven Wahn von den nächstbesten Versprechungen gezogen, bauen wir unsere Hütten, Städte und Paläste auf Treibsand. „*Cultura*“ bedeutet derweil Pflege, zuerst eigentlich die Pflege des Ackerbodens, beginnt also bodenständig.

Kultur braucht nicht eure Abendroben. Sie braucht keine brillierende Belesenheit, nicht die erlesene Würze eurer Film- und Musikkenntnisse, nicht jene teuren Prestige-Projekte und gestelzten Reden, mit denen ihr euch nur selber feiert. Sie braucht ganze Menschen. Daher brauchen wir zuerst Menschenbildung und erst daraus folgend gute Berufsbildungen, nicht anders herum.

Wir brauchen Kunst- und Kulturschaffende, die wissen, was und wie sie wirken im Lebensganzen. Wir brauchen nicht Stars zum Anhimmeln und auch keine Narzissten, sondern Künstler, die unsere Orte und Stadtteile lebendig machen, die als geistiges Ferment der Gesellschaft wirken, bis dass alle unsere inneren Saiten schwingen und wir uns über die Sklaverei der Sachzwänge hinausführen. Daher, und gleich, welche der derzeitigen Regelungen sinnvoll sind und welche nicht: Tut etwas für die Künstler, tut etwas für die Kultur an euren Orten! Und tut auch etwas, um der sozialen Signatur der Angst und Vereinsamung, die dieses Virus mit sich trägt, entgegenzuwirken.

Ich weiß, erst das Fressen, sagen Viele. Das ist schnell widerlegt. So erblühte gerade in den Hungerjahren nach dem Zweiten Weltkrieg ein großes Kulturbedürfnis. Europa lag nach 12 Jahren grausamer Anti-Kultur in Trümmern, doch man sammelte für Künstler und lud diese

ein. Das ist nur ein Beispiel von vielen. Und auch das Soziale ist Kultur, nicht nur die schönen Künste. Austausch, Begegnung, Miteinander! Als ganze Menschen und „leibhaftig“ präsent! Mehr Zeit hätten wir nun eigentlich, Freundschaften zu pflegen. Gerne auch in kleinem Rahmen. Es muss nicht immer die große Versammlung sein. Aber was soll der lächerliche Hausarrest. Die alles überflutende Virtualität ist kein Ersatz für Begegnungen. Unsere Kinder und Enkel werden an den Spätfolgen, welche die nun auch in den jüngeren Jahrgängen vorangetriebene Digitalisierung von Vorschule und Schule auf die Gehirnentwicklung hat, am meisten leiden³. Die digitale Industrialisierung von Kultur, Bildung und Sozialwesen ist ein Phänomen, dessen Auswirkungen viele nicht anschauen wollen. Dafür können wir Corona nicht verantwortlich machen. Auch Wissenschaft und Bildung brauchen zuerst Kultur. Fehlt also doch an Kultur, also an Boden zu verstehen, was Kultur bedeutet?

Spaßgesellschaft?

Befürchten die *Downlocker* bei kulturellen Öffnungen Signale zur zügellosen Spaßgesellschaft, in der alle Ansteckungswege ignoriert werden? Verzicht auf's Vergnügen als ein Disziplinierungsinstrument? Haha, wie vergnüglich bestrafen wir uns doch selber, Hauptsache die Wirtschaft brummt. Längst wären Konzerte und Theater-Vorstellungen mit Hygienekonzept möglich, um nur ein Beispiel zu nennen⁴, für Gastronomie gilt das ähnlich. Pauschale Schulschließungen sorgen für verdichtete Ansammlungen an anderer Stelle und antivirale Effekte des abendlichen Hausarrests hat bislang noch keiner belegt. Im Frühjahr 2020 ließ das Bewusstsein der Lage, und nicht etwa der erst später folgende Lockdown den R-Wert knicken. Aber „Maßnahme“, das geht doch nicht mit *Lockerdown*!

Sagte nicht schon die Mama: erst die Arbeit, dann das Spiel. Ein *Lotterdown* kann doch niemals wirksam sein. Nein, wir brauchen spezifischere, schnelle, zielführende und strategisch durchdachte Vorgehensweisen, statt löchriger Breitband-Kontaktsperren! Aber mit denen hat man das Volk besser im Griff, und immer mehr Menschen rufen selbst nach der Knute. Oder leugnen alles. Der bayrische Holzhammer-Markus hat eine Botschaft, die jeder verstehen kann, pauschalisierende Maßnahmen-Kritiker ebenso. Die Größe der jeweiligen Informationsblase besagt leider nicht viel zum Wahrheitsgehalt.

Früher dachte ich, Kultur-Lockdowns gehören eher zur Expertise besessener Kalifats-Prediger. Der Vergleich ist natürlich ungerecht. Aber in Sachen Gesichtsverhüllung⁵ nähern wir uns, und sei sie manchmal angebracht, schon mal an. Kulturverbote wären Taliban, IS und fundamentalen Schiiten nicht so wichtig, wenn Kultur solchen Kräften, vielleicht ja berechtigt, Angst machen würde. — — — Haben wir also Mut zum inneren *Open-Up*. Das geht immer und ist schon mal besser als in Depressionen zu fallen.

Lokale Hafensperrung, aber die Deiche brechen anderswo

Manche Einschränkungen, dass einige davon nötig sind bestreite ich nicht, mögen sinnvoll und notwendig sein. Andere, vor allem gezieltere, fehlen. Das lässt durchaus Gefühle stellvertretender Schutzhaft aufkommen, während das Virus offenbar Schlupflöcher und Wege jenseits der Maßnahmen gefunden hat. In Ländern, die eben noch als Vorzeigeländer galten, wie Irland, quellen plötzlich die Krankenhäuser über. Die Impfung ist kaum da, da gibt das Virus mit einigen Mutanten nochmal richtig Gas. Die Zahlen aus Manaus (Brasilien) sprechen dafür, dass Impfungen, wenn auch Individualschutz, kaum einen Gemeinschaftsschutz bringen werden⁶. Britische Sozialforscher zeigten zuletzt, dass über 80% der Menschen mit Corona-Symptomen sich gar nicht erst testen lassen und dass jeder siebte



positiv Getestete noch arbeiten geht⁷. Ungeduld, Wut und die Illusion, mit den Impfungen hätten wir die Lösung gepachtet, wird solche Verhaltensweisen verstärken. Falls das englische Bild auch nur zur Hälfte auf Deutschland übertragbar wäre, dann gleichen die derzeitigen „Maßnahmen“ dem Versuch, eine Sturmflut mit rigoroser Absperrung des Hafens zu dämmen, während die Deiche an anderen Stellen längst gebrochen sind. Weiterhin leben Geflüchtete in würdelosen Unterkünften, weiterhin gibt es prekäre Arbeitswelten. Die Korrelationen zwischen Maßnahmen und deren Wirkungen sind eher bescheiden⁸. Das defiziente Vorgehen der bloßen Dosiserhöhung einer mäßig wirksamen sozialen Medizin, wird ja längst auch von grundsätzlichen Maßnahmen-Befürwortern kritisiert⁹.

Kritik am Vorgehen des Staates, berechtigt oder nicht, kann allerdings weder Corona-Ignoranz und Fahrlässigkeit noch selektive Wahrnehmung entlasten. Die individuelle Verantwortung eines jeden Einzelnen bleibt. Diese schätzen wir ja als hohes Gut, selbst wenn sie aus bestimmter Sicht eine Sicherheitslücke sein mag. Wir wollen kein chinesisches System, das gleichermaßen „entlastet“ wie entmündigt, und auch keine Studienreise nach Manaus buchen. Der Blick über eigene und Landes-Grenzen hinaus ist überaus hilfreich, ganz ohne Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Welche wissenschaftliche, mediale, soziale, politische, medizinische und hygienische Kultur wünschen wir?

Unsere Nachrichten-Sender hypnotisieren uns tagtäglich mit häufig eher erzieherisch als wissenschaftlich präsentierten Zahlen und Statistiken – wen wundert's da, wenn einige diese Produktionen bequem als Mainstream abtun. Entscheidende, nur eben nicht industriell vermarktbarere Forschungszweige, siehe nächster Abschnitt, werden jedoch viel zu wenig finanziert und durchgeführt. Und manche vorhandene gute Forschung wird nicht in den Diskurs einbezogen. Stattdessen wurden Impfstoff-Hersteller mit Milliarden subventioniert, ohne, alleine dies ist ein Skandal, angemessene Gegenleistungen vertraglich festzulegen. Angemessene Investitionen in das Personal von Pflegeheimen, Kliniken und Gesundheitsämtern blieben aus. Wer regiert uns also wirklich? Diese Frage darf gestellt werden und bedeutet nicht, Verschwörungspopulisten zu vertrauen. Differenzierter thematisiert bspw. „Mehr Demokratie e.V.“ das merkwürdige Durchregieren¹⁰. Oder wir warten, bis die Vertrauensfrage „von der Straße her“ gestellt wird, wie zuletzt in den niederländischen Großstädten. Nur leider ohne Aussicht auf Verbesserungen.

Erforscht endlich zeitnah das wirkliche Übertragungsgeschehen, handelt rasch und ziel führend und schützt die wirklich gefährdeten Menschen! Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, so konnte man das früher sagen, aber wer will die halblauten Töne hören. Bei dermaßen einschneidenden Einschränkungen des öffentlichen und in vielen Fällen auch beruflichen Lebens und durchaus der Grundrechte wäre, anstatt hypnotisiert auf Infektionszahlen zu schauen, sehr viel mehr in komplexere und international vernetzte Forschung zu investieren, von der Genomsequenzierung viraler Varianten und damit möglichem Tracing (machen die Briten umfassend, die Deutschen kaum) über ein realitätsnahes Abbild des Übertragungsgeschehen auch mit Methoden der Sozialforschung bis zur möglichst zeitnahen Evaluation – das geht nur international und vergleichend – der Wirksamkeit unterschiedlicher Vorgehensweisen. Eine Folgenabschätzung, natürlich vorab, wie dann auch fortlaufende Auswertung von Maßnahmen, mit Blick auf epidemiologische und ebenso psychologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Auswirkungen, wäre bei allen politischen Entscheidungen mit auf die Waage zu legen – und nicht nur Infektionszahlen. Auch im Miteinander von kon-



ventioneller und komplementärer Medizin sowie in der allgemeinen Gesundheitserhaltung liegt jede Menge ungenutztes und kaum erforschtes Potenzial. Infizierte anzuweisen zuhause zu bleiben, ohne seitens der Ärzte überhaupt irgendeine Behandlungsoption aufzuzeigen, um erst bei bedenklichen Symptomen zu behandeln, ist ein auch unter ethischen Gesichtspunkten fragwürdiges Vorgehen.

Expertenräte sollten sehr viel stärker interdisziplinär angelegt sein, als dies bei der Leopoldina¹¹, dem Corona-Gehirn der Bundesregierung, der Fall ist. Die notwendige Forschung ist aufwändig, kostet aber weitaus weniger als der Lockdown. Ein offener wissenschaftlicher wie auch politischer Diskurs wäre sehr viel glaubwürdiger, als Maßnahmen, bei zugleich dürftiger Gesamtstrategie, als „alternativlos“ darzustellen. Dazu Streeck u.a., in einer Stellungnahme des Corona-Expertenrats der Landesregierung Nordrhein-Westfalen: **„Das freilich verlangt die Stärke, das eigene Handeln nicht als alternativlos hinzustellen, sondern es als auf Zeit begründete Auswahl aus einem Angebot unterschiedlicher Möglichkeiten zu vermitteln.“**¹².

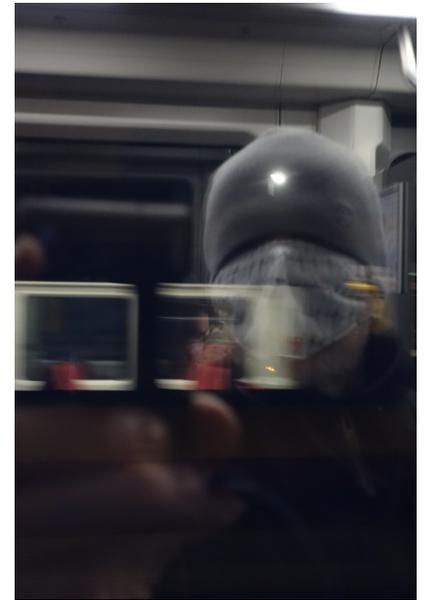
Gerade auch die Wissenschaften, von falschen Apologeten gerne als Faktenfabriken fehlinterpretiert¹³, in Wirklichkeit kognitiv wie auch sozial in stetem Prozess, brauchen ein kulturelles Feld.

Durch vorgebliche Alternativlosigkeit überlässt man es hingegen den narzisstisch-regressiven politischen Kräften, in scheinheiliger Weise einen bürgerrechtlichen Diskurs anzuführen oder gar für Pluralismus in der Medizin einzutreten. Welch ein Spiegel für die Armseligkeit der Politik einer vorgeblichen Mitte.

Vor allem aber nehmt die Zeit für eine grundlegende Wende. Hygienische Achtsamkeit wird noch längere Zeit angesagt sein, aber wir haben ein paar viel dickere Probleme in Sichtweite als diese wirklich etwas gemeine Seuche. Die Politik alleine wird's nicht richten. Die Natur lehrt uns auch Demut, entzieht sich aller Wissenschaft zum Trotz der technologischen Beherrschbarkeit. So wertvoll Hinweise aus der Forschung sein können, wäre eine „evidenzbasierte Politik“ oder Expertokratie nur eine weitere Falle. Schafft eine Kultur des Friedens und der Achtsamkeit der Menschen und der Völker miteinander wie auch mit der Natur, anstatt suizidale Aufrüstung, Raubbau und blinden Konsum fortzusetzen. Hört auf, die uns fremd gewordene Erde mit Fracking, chemischer Industrie und Agrochemie fast wie mit chemischen Kampfstoffen zu behandeln. Schon kippen die großen Strömungs-Systeme der Erde (Golfstrom, Jetstream) mit unabsehbaren Folgen. Wiederholt von „Nutzvieh“ und diesmal wahrscheinlich von Wildtieren übergesprungene Viren dürfen uns durchaus darüber nachdenken lassen, wie wir mit der Tierwelt umgehen.

Kultur als Unterhaltungsindustrie oder aber als tragender Puls der Gesellschaft, das ist die eine Frage. Frieden auch durch **Kultur mit der Natur**, Achtsamkeit sowie die Entdeckung eines ganz anderen Reichtums bringen nachhaltige Gesundheit. Dies als Weg auszugestalten, bei allem Irrsinn in der eigenen Mitte bleiben, derzeit auch den Viren der Angst und Vereinsamung entgegenzuwirken, scheint erstmal Aufgabe genug.

C.C., 29. Jan. 2021



¹ Nicht ganz das Gleiche wie elsässische *foie gras*: <https://www.onmeda.de/krankheiten/fettleber.html>

² Reporter: „Mr. Gandhi, what do you think of Western civilisation?“ Gandhi: „O a great idea!“

³ https://eliant.eu/download/June_2019_GER_Short.pdf

- 4 „Praktisch keine Gefahr im Konzertsaal“:
<https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/corona-aerosol-studie-dortmund-ansteckung-konzert-theater-100.html>
- 5 <https://www.arscurandi.de/die-corona-maskerade/>
- 6 Der Gemeinschaftsschutz durch Impfungen scheint ungesichert, da diese eher die Erkrankung als die Infektion verhindern und die Übertragung ja vorwiegend in den unbemerkten Anfangsstadien geschieht. Mir sind auch keine dazu relevanten Studien bekannt. Selbst in Manaus (Brasilien), die schon im Dez. 2020 über 70% Durchseuchung hatten, ist noch keine "Herdenimmunität" gegeben.
<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/manaus-brasilien-von-toedlicher-corona-welle-getroffen-17148110.html>
- 7 <https://www.n-tv.de/panorama/Jeder-siebte-positiv-Getestete-geht-arbeiten-article22310418.html>
- 8 <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/eci.13484>
- 9 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/massnahmen-gegen-corona-das-problem-mit-dem-lockdown-17159974.html>
- 10 <https://www.mehr-demokratie.de/themen/corona-und-demokratie/>
- 11 <https://www.leopoldina.org/presse-1/nachrichten/ad-hoc-stellungnahme-coronavirus-pandemie/>
- 12 https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/4._stellungnahme_expertenrat_corona.pdf
- 13 <https://www.derstandard.at/story/2000123166768/goldenes-brett-vorm-kopf-wenn-wissenschaft-zu-sektierertum-mutiert?ref=article>